Cement-Röhren

Brunnen- und Schweinströge, Schüttsteine von Cement und Terrazzo, Cement- und Terrazzowaren aller Art empfiehlt

Robert Seb. Sommer, Emmendingen

en gros — Baumaterialien — en detail

Telefon 66. 1228

Parkettboden,

D. R.-W.-Z. Nr. 123527. 2688

Das Beste auf dem Gebiete von Parkettbodenreinigungsmitteln.

Keine Stahlspäne mehr!

Reinigt den Boden gründlicher wie Terpentinöl. Da die vorherige Bearbeitung des Bodens mit Stahlspänen wegfällt, müheloses und staubfreies Arbeiten.

Verblüffender Erfolg! Spiegelblanke Böden!

W. Reichelt, Drogerie, Emmendingen.

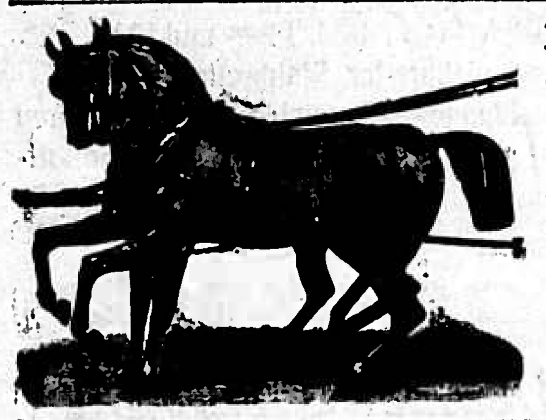
Guter, weißer

Tischwein

45 Pfg. per Liter,

Faß leihweise, empfiehlt 2871

Th. Rehm, Emmendingen.



Pferde-Geschirre

in jeder gewünschten Ausführung fertigt unter Garantie für guten Sitz

Gust. Huber
Sattlerei
Kenzingen.

Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle.

Interessante Beschäftigung, auch für Ungeübte!

Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jackets, Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern u. elegant!

Gesündeste Kleidung. Im ganzen Jahre gleich praktisch für Strasse und Sport.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

Emmendingen auf dem Festplatz.

Samstag, den 2. Juli, abends 8½ Uhr, große

Galla-Vorstellung

[illegible]

Die Direktion: Wieser. Geschäftsführer: Wilhelm.

Wo gehen wir am Sonntag hin?

Oberprechtal.
Gasth. z. Adler (Pension).
Gut bürgerliches Haus, anerkannt gute Küche, reeller Wein, schöne Zimmer. — Forellen. Eigenes Fuhrwerk. Billige Pensionspreise.
Für Gesellschaften u. Touristen bei Ausflügen bestens empfohlen.
Friedrich Plenler, Eigentüm.

Unterprechtal.
„Grüner Baum"
an der Landstraße Elzach-Hornberg-Triberg. Haltestelle der Personenpost Elzach—Oberprechtal. Gute Restauration. Reelle Weine. Prima Bier. Komplette Mittagessen sind im Voraus zu bestellen. Telefonruf: Posthilfstelle Unterprechtal. Bei Ausflügen hält sich bestens empfohlen
Viktor Becherer.

Wasser.
Gasthaus zum „Adler".
Prima Export-Bier aus der Brauerei Krumm und Reiner in Waldkirch, reine Weine, kalte und warme Speisen. Schattiger Garten mit Kegelbahn, großer Saal für Vereine.
Es ladet freundlichst ein
Jos. Schwarz.

Zur Warteck, Riegel.
Am Fusse des Michaelsberges mit Kapelle.
Ausschank von Prima Riegeler Bier. — Kalte und warme Speisen zu jed. Tageszeit. — Freundliches Nebenzimmer (Klause) mit Klavier.
Bei Ausflügen an den Kaiserstuhl hält sich bestens empfohlen
A. Liebermann.

Wasser
Gasthaus z. Ochsen.
Reine Weine, prima Exportbier der Brauerei Karcher. Kalte und warme Speisen. Schöner schattiger Garten mit Kegelbahn. Saal für Vereine.
— Eigene Metzgerei. —
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Chr. Wehrle.

Nimburg.
Gasthaus „zum Löwen"
an der Breisacher Straße.
:: Altrenommiertes Haus. ::
Reingehaltene Weine, prima Exportbier aus der Brauerei Meyer & Söhne, Riegel. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. 2094
Friedrich Frey.

Bahnhofrestauration Denzlingen.
Große Lokalitäten, schattige Veranda, Nebenzimmer. Orchestrion, Billard. Gute kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Reingehaltene Weine, Fürstenbergbräu und Waldkircherbier.

Riegel.
Bahnhofrestauration (Hauptb. u. Kaiserstuhlbahn)
neurenovierte Lokalitäten hält sich bestens empfohlen. Prima Bier der Brauerei Mayer und Söhne, Riegel. Reine Kaiserstühler Weine. Gute Küche zu jeder Tageszeit. Es empfiehlt sich
Friedrich Linder.

Kirnhalden.

Bad Kirnhalden im Breisgau, herrlichster Ausflugsort, angenehmster Waldweg, bekanntlich einer der schönsten des ganzen Schwarzwaldes. Gute Küche und Keller. Telephon, Post. Täglich Fahrpostverbindung nach Kenzingen. Preis pro Person 75 Pfg.
Es empfiehlt sich F. Huse.

Handelsschule Vormbruck
Bertholdstrasse 39, Freiburg
lehrt gründlichst
Buchführung
Stenographie 2620
Maschinenschreiben
Alle Handelsfächer

Kursbücher
Reisekarten
Reiseführer
Reiselektüre.
Stets auf Lager!
Ommerborn & Cie.
vorm. Dölter
Emmendingen.

Gesucht wird ein nüchterner, fleißiger 2880
Knecht
der mit Pferden umgehen und auch melken kann.
Brauerei Bautz,
Emmendingen.

Käufer und Teilhaber
mit
Mk. 10000 bis 300000
suchen Kauf oder Beteiligung durch
A. Müller, Karlsruhe,
Kaiserstraße 167.
Besuche und Rücksprache kostenfrei. 2605

Weber,
welche auch das Andrehen besorgen, bei hohem Lohn für dauernde Arbeit gesucht.
L. J. Groschupf,
Tuchfabrik, 2866
Staufen (Breisgau).

Ein 2888
Zugesel
samt Geschirr, eventl. mit Wagen ist zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Hofgut
freistehend, ca. 10 ha groß, herrschaftliches Haus, diverse Oekonomiegebäude, große Kellerei, etwa 3 Min. entfernt von einer Bahnstation zwischen Freiburg-Basel gelegen, wegen Todesfall billig zu verkaufen. Näh. Auskunft erteilt m. 20 Pfg. Retourmarke an Selbstkäufer Hch. Roser, Basel, Bahnhofstr. 63.

Carbolineum
bestes Holzkonservierungsmittel
zu haben bei
Hugo Kromer, Drogerie, Emmendingen.

Nächste Badische Invaliden-Geld-Lotterie
Ziehung sicher 14. Juli.
44000 Mk.
Hauptgewinn
20000 Mk.
27 Gewinne
11000 Mk.
2900 Gewinne
13000 Mk.
Lose à 1 M.
J. Stürmer
Strassburg i. E.

Haustrunk
gesund und kräftig, bereitet man mit
Siefert's Haustrunkstoff
aus Früchten. Natürlichster Volkstrunk
Ueberall eingeführt u. gesetzlich erlaubt.
Wilh. Siefert, Zell a. H., Baden

Zum Ansetzen:
offeriere meine selbstgebrannten Branntweine:
Kirschwasser,
Zwetschenwasser,
Hefenschnaps,
Pflaumenwasser,
Weintrester,
Obstweinheffe 2904
Jos. Krafft, Küfermstr.
Emmendingen.

Plüß-Staufer-Kitt
ist das beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände. Zu haben bei:
H. Falk, Eisenhandlung
Conrad Lutz, "
W. Reichelt, Drogenhandlung.

Tapeten!

Heidelbeeren.
Wer liefert ein größeres Quantum?

Kaffee — geröstet

Oekonom A. Rist
Emmendingen

Etztalziegelei Bleibach

Tapeten
33—50%
Rabatt und Skonto
Stuttgarter Tapeten-Industrie
Stuttgart, Danneckerstrasse 22.

Bedarfs-Artikel
für Damen und Herren!

Bar Geld

Wie süß

Zur See.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr,
durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

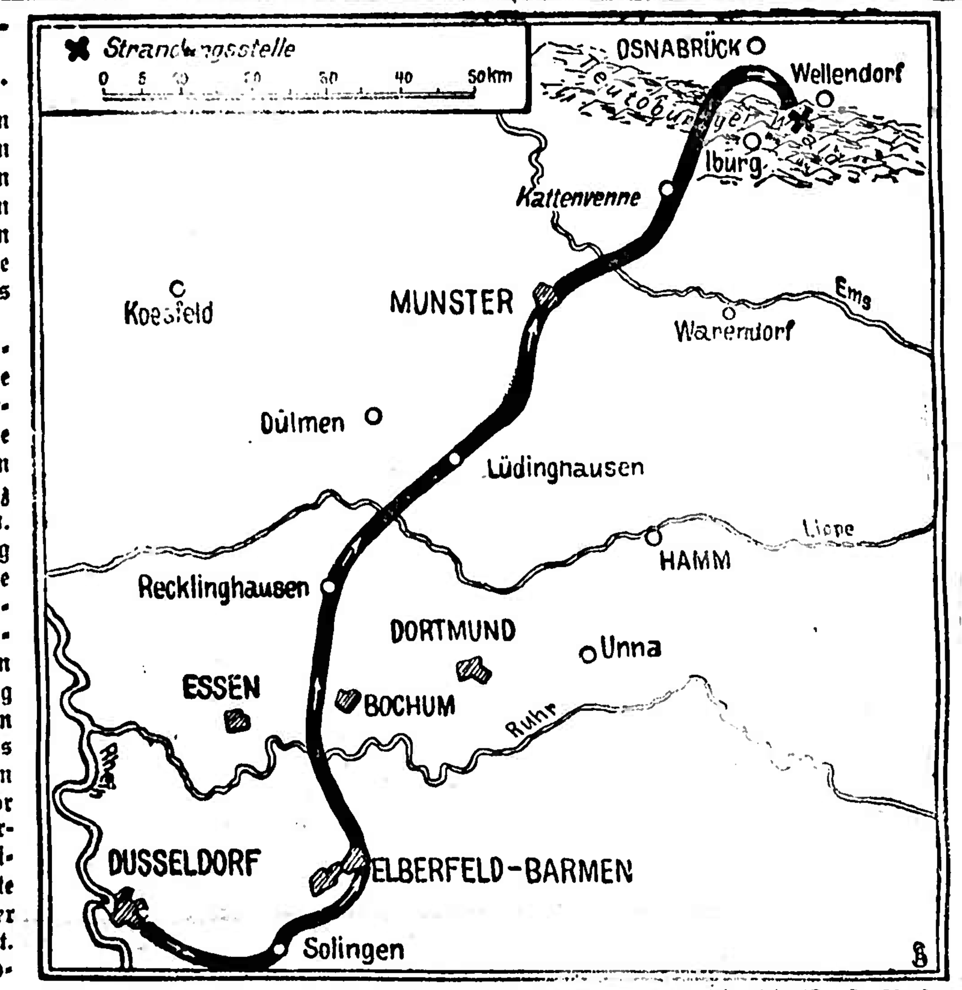
Nr. 152 (Evang.: Ulrich) Emmendingen, Montag, 4. Juli 1910 (Kath.: Ulrich.) 44. Jahrgang

Die Strandung des Passagierluftschiffes Deutschland bei Osnabrück.

Der stolze Luftkreuzer „L. Z. VII.", dem man nach den ersten gelungenen Fahrten den Namen „Deutschland" beigelegt hatte, ist verloren gegangen. Bei der Passagierfahrt, die er von Düsseldorf aus mit Vertretern der Presse an Bord unternahm, ist er im Teutoburger Walde in der Nähe von Osnabrück gestrandet und als Wrack in den Bäumen hängen geblieben.

Graf Zeppelin schildert den Unfall der Deutschland einem Mitarbeiter des Lokal-Anzeiger wie folgt: Die „Deutschland" ist durch einen außerordentlich starken Luftdruckwirbel bis in eine Höhe von 1250 m gerissen und durch starken Schneefall, ein für die jetzige Jahreszeit ganz ungewöhnlicher Vorgang, schwer belastet worden. Bei dem späteren Fallen blieb das Fahrzeug immer in dichte Wolken gehüllt, sodaß es seine Führer erst im letzten Augenblick bemerken konnten, daß der Ballon gegen einen mit Wald bedeckten Berg getrieben wurde. In vollkommen sachgemäßer Weise wurde nun das Luftschiff schräg mit der Spitze nach oben gestellt, damit man unter gleichzeitigem Einfluß der Höhensteuer das Hindernis noch überwinden konnte. In diesem kritischen Moment aber hörte der vordere Motor auf zu arbeiten, sodaß weder das Abtreiben verhindert noch das Luftschiff von den Bäumen freigefahren werden konnte. Der Sturm drückte das Gerippe fest in den Wald. Als dann der Motor wieder zu laufen begann, war es zu spät. Es hat sich nun herausgestellt, daß alle drei Motore völlig intakt geblieben sind. Nur der Umstand, daß bei der Schrägerstellung des Schiffskörpers nicht mehr genügend Benzin zum Motor zugelassen wurde, hat das Versagen des Motors herbeigeführt. Benzin war übrigens genügend vorhanden. Jedem anderen Luftschiff wäre unter diesen Umständen genau dasselbe passiert. Natürlich ist der angerichtete Schaden bei diesem System größer als bei einem anderen. Graf Zeppelin meinte, daß ein neues Gerippe in etwa 8 Wochen fertig gestellt sein würde, sodaß also schon im September die Fahrten mit der „Deutschland" wieder aufgenommen werden könnten. Ganz besonders betonte der Graf, daß dies tatsächlich der erste Fall gewesen ist, wo ein starrer Ballon dem Sturm zum Opfer gefallen ist.

— An seinem Glauben auf eine zukünftige Entwickelung eines größeren Luftschiffverkehrs mit starren Schiffen hält Graf Zeppelin unerschütterlich fest. Man habe jetzt sehr viel gelernt und wenn man es sich zur Richtschnur nehme, nur eine verminderte Fahrtgeschwindigkeit in Rechnung zu ziehen, also mit dem Versagen eines Motors wenigstens zu rechnen, so werde man den rechten Augenblick finden, bei stärker werdenden Winden und zweifelhaftem Wetter umzukehren. Zeit wäre es, noch für mehr vorbereitete Ankerstellen Sorge zu tragen. Daß Graf Zeppelin keinen Grund sieht, an seiner Konstruktion, die sich auf der Fahrt im Sturm schon mehrfach bewährt hat, Aenderungen eintreten zu lassen, beweist der Umstand, daß er noch Kiel gefahren ist und sich Samstag auf der „Mainz" nach Spitzbergen einschiffte.



Karte zur Strandung des Passagierluftschiffs „Deutschland" (L. Z. VII) zu Wellendorf bei Osnabrück im Teutoburger Walde.

Regierung und Volksvertretung.

Karlsruhe, 1. Juli. Die in der Presse in den letzten Tagen lebhaft kommentierten Vorgänge in der Sitzung des Landtages vom letzten Dienstag hatten heute Nachspiel in der Budgetkommission. Es handelte sich dabei um eine Aussprache mit der Regierung über die Baureferenten in den Ministerien und Uebernahme von Bauausführungen durch dieselben. Der Vorsitzende gab zu Beginn der Sitzung eine historische Uebersicht über die Entwicklung der staatlichen Bauaufsicht. Bis zum Jahre 1895 war das Bauwesen der Baudirektion unterstellt, dann wurden den Ministerien Baureferenten beigegeben und i. J. 1902 eine Reorganisation auf diesem Gebiete vorgenommen. Die Aufsicht über das staatliche Bauwesen wurde dem Finanzministerium zugeteilt. Soweit die bautechnischen Referenten Bauten übernehmen, sei sowohl in künstlerischer, als auch in technischer und pekuniärer Weise für eine Kontrolle Vorsorge getroffen. Die Uebung, daß auch bautechnische Referenten die Ausführung von Bauten übernehmen, besteht schon lange und beruht auf gesetzlicher Grundlage. Minister von Bodman gab Aufklärung über die Verhältnisse, soweit sie das Ministerium des Innern betreffen. Er wies die vom Abg. Fehrenbach in der Dienstagssitzung erhobenen Vorwürfe entschieden zurück. Baurat Stürzenacker habe die Ausarbeitung des Projektes für das Aufnahmegebäude beim Karlsruher Bahnhofe im Wege des Wettbewerbs erhalten und das zu einer Zeit, wo er noch nicht bautechnischer Referent war. Die Vermutung, daß Baurat Stürzenacker das Fischersche Projekt für den Neubau des Konversationshauses in Baden-Baden begutachtet habe, sei ebenfalls unzutreffend. Diese Begutachtung sei durch den verstorbenen Baurat Lewi erfolgt. Die Ausarbeitung des jetzigen Projektes für diesen Neubau durch Baurat Stürzenacker sei auf Veranlassung des Ministeriums erfolgt und zwar aus künstlerischen und Zweckmäßigkeitsgründen. Herr Stürzenacher erhalte dafür eine mäßige etatrechtliche Entschädigung. Mit Nachdruck hob der Minister hervor, daß sowohl sein Ehrenschild als das des Baurats Stürzenacker blank und rein sei. Aehnliche Auskünfte wurden von Vertretern des Justiz- und Eisenbahnministeriums gegeben. Insbesondere erklärte der Vertreter des letzteren Ministeriums die in der Kammer erhobenen Vorwürfe für absolut unhaltbar. In der Diskussion wurde das Vorgehen des Ministeriums des Innern, der Justiz und der Finanzen als im wesentlichen nicht zu beanstandendes bezeichnet, dagegen wurde der Vorgang beim Basler Bahnhof als nicht unbedenklich charakterisiert. Demgegenüber erklärte das Ministerium, daß der Vorgang beim Basler Bahnhof ein ganz ausnahmsweiser und unter dem Zwang der Verhältnisse stehender sei. Die Angelegenheit soll im Plenum besprochen werden.

Die Markgräfin.

Eine Geschichte aus dem Breisgau
von H. Maurer.

27) (Nachdruck verboten.)

„Eine solche Schwiegertochter könnt Ihr haben", sprach er, „wenn Ihr wollt! Gestattet, daß ich die Tochter des Malterers heirate!"

„Das Gut des Malterers käme mir in der Tat erwünscht", antwortete der Vater, die Rede seines Sohnes für Scherz haltend.

„Abgemacht!" sprach der Sohn, „ich heirate also Elisabeth."

„Was sagst Du?" rief der Vater. „Die Tochter des Malterers? Und die Tierstein, die ich Dir zugedacht habe, wo bleibt die?"

„Die wird vermutlich den Sohn des Malterers heiraten".

„Sprichst Du im Ernst oder im Scherz?"

„Es ist mein voller Ernst!"

Der Vater stand auf und ging schweigend einige Schritte auf und ab. Darauf blieb er vor seinem Sohne stehen und sprach mit Nachdruck:

„So wenig der Graf von Tierstein seine Tochter dem Sohne des Malterers zur Ehe gibt, so wenig werde ich gestatten, daß Du seine Tochter heiratest!"

„Und ich bin entschlossen", entgegnete ernst und nachdrücklich der Sohn, „die Tochter des Malterers zu meiner Gemahlin zu machen".

Der Markgraf geriet in Zorn. Er hielt aber an sich und erwiderte scheinbar ruhig:

„Hast Du vergessen, daß Du edelsfrei und ein Markgraf von Hachberg bist? Hat irgend jemals ein Markgraf von Hachberg eine Ungenossin zu seiner Gemahlin gemacht? Ich schwöre Dir, so lange ich Herr von Hachberg bin, werde ich Dir meine Einwilligung zu dieser Heirat nicht geben".

Otto schwieg. Was sollte er auch seinen Vater noch mehr reizen? Das war ja zwecklos und seiner Sache schädlich. So lange als möglich wollte er einen Bruch mit seinem Vater vermeiden. Und war es denn unmöglich, den Vater umzustimmen? Ein Schein von Hoffnung war immer noch vorhanden, trotz der bestimmten Erklärung des Vaters. Trat die Mutter auf seine Seite, so war seine Sache gewonnen; denn der Vater hielt große Stücke auf die Mutter und sie hatte auf seine Entschlüsse einen bedeutenden Einfluß. Hätte er doch Gelegenheit gehabt, vorher mit der Mutter zu sprechen! Das wollte er aber so bald als möglich nachholen.

Der Vormittag verlief ziemlich frostig. Der Vater war verstimmt, der Sohn gleichfalls. Nach dem Mittagessen entschloß sich Otto zu einem Ritt nach Kenzingen, um dem Oheim Uesenberg einen Besuch zu machen. Der Regen hatte nachgelassen. Der Weg führte das Tal abwärts über Bleichheim und Wagenstadt. Als er mit Bertschi an die Landstraße gelangte, die am Fuße des Gebirges entlang zieht, begegnete er einem Zuge von Geißelbrüdern. Es mochten deren gegen vierzig sein. Alle waren gleich gekleidet, trugen Mäntel und Hüte mit roten Kreuzen und am Gürtel eines jeden hing eine Geißel. Voraus zog der Fahnenträger mit der Fahne, auf der die Mutter Gottes abgebildet war. Hinter ihm folgten die andern je zwei und zwei. Kein Geistlicher befand sich unter ihnen. Im Vorüberziehen sangen sie das Lied:

„Nu ist die bettelfahrt so her,
Crist reit selber gen Jerusalem,
Er fuert ein krütze an seiner Hant,
Nu helfe uns der heilant!

Nu ist die bettelfahrt so gut,
Hilf uns, Herre, durch din heiliges blut,
Das du an dem krütze vergossen hast,
Und uns in dem ellende gelossen hast!

Nu ist die stroße also breit,
Die uns zu unserre lieben Frowen treit,
In unserre lieben Frowen lant,
Nu helfe uns der heilant!

Wir wellent die buße an uns nemen,
Daß wir Gote desto bas gezemen
Alldort in sines vatters rich,
Des bitten wir dich sünder alle gelich.

So bitten wir den heiligen Crist,
Der alle der welte gewaltig ist.
Trete herzu, wer büßen welle,
Fliehen wir in die heiße hölle!"

Bei der mißmutigen Stimmung, in der er sich diesen Morgen befand, stieg in ihm der Gedanke auf, der Stimme, die ihn beizutreten hieß, zu folgen und sich den Büßern anzuschließen. Als er sich aber besann und vor Augen hielt, wohin ihn dies führen würde, wandte er sich lächelnd ab und schlug den Weg ein, der nach Kenzingen und zu seinem Oheim Uesenberg führte.

Bald sah er das Städtchen vor sich liegen. Es befand sich in einer wohlbebauten und bewässerten Ebene und war von einer hohen Mauer umgeben. Außerhalb der Mauer zur Seite der Straße erstreckten sich wohlgepflegte Gärten und zur Linken, zwischen der Stadt und den mit Reben bepflanzten Vorhügeln des Gebirges, erhoben sich zwei Kirchen nebst einigen Häusern. Es war das Dorf Altenkenzingen mit dem Fronhof und den Kirchen S. Georg und S. Peter, deren Besitz sich das Kloster Andlau bei dem Verkaufe des Fronhofes an die Stadt Kenzingen vorbehalten hatte. Das Dorf war viel älter als die im Jahre 1248 von Rudolf von Uesenberg gegründete und mit Freiburger Recht begabte Stadt. Schon im 8. Jahrhundert wird es im Lorscher Urkundenbuch erwähnt und im Jahre 883 schenkte Kaiserin Richardis, Gemahlin Karls des Dicken, den Fronhof daselbst nebst den Fronhöfen zu Endingen, Kiechlinsbergen, Bahlingen und Sexau dem Kloster Andelahe im Elsaß.

Als der Torwächter die Ritter bemerkte, gab er mit seinem Horn das übliche Zeichen, daß Bewaffnete herannaheten. In Folge davon eilten die Bürger der nächsten Gassen mit ihren Waffen zum Tore. Die Ankömmlinge wurden nach ihrem Namen und dem Zweck ihres Besuches befragt. Die Bürger hatten vor wenigen Tagen dem Markgrafen gehuldigt und er hatte bereitwillig ihre bisherigen Freiheiten und Rechte bestätigt. Als sie vernahmen, daß der Sohn ihres neuen Herrn zu einem Besuche gekommen sei, erhoben sie zu dessen Begrüßung ein Freudengeschrei und geleiteten ihn in ihre Stadt.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Tagesübersicht.

Karlsruhe, 1. Juli. Der Großherzog hat mit Staatsministerialentschließung vom 2. Juli den Ministerialdirektor Geh. Rat Göller bis auf Weiteres mit der verantwortlichen Leitung des Finanzministeriums betraut.

Karlsruhe, 3. Juli. Die Großherzoglichen Herrschaften statteten gestern Vormittag der Witwe des verstorbenen Finanzministers Dr. Honsell einen Besuch ab und sprachen ihr und den übrigen Angehörigen ihre herzliche Teilnahme aus. Um 6 Uhr abends fand im Trauerhause die Einsegnung der Leiche durch Ehrendomherrn Geistl. Rat Knörzer statt. Der Feier wohnte der Großherzog und Prinz Max bei. Die Beerdigung ist auf Montag nachmittag 4 Uhr angesetzt. Die zweite Kammer wird sich in corpore am Leichenbegräbnis beteiligen. Die Gesamte Presse, ohne Unterschied der Partei widmet dem Heimgegangenen tiefempfundene Nachrufe.

Kiel, 1. Juli. Der Kieler Oberwerft-Direktor, Vizeadmiral von Usedom ist zurückgetreten. An seiner Stelle ist Kapitän Henkel ernannt worden.

Kattowitz, 2. Juli. Bei der Verfolgung eines russischen Schmugglers durch einen russischen Grenzsoldaten floh jener bei Kattowitz auf preußisches Gebiet, indem er den Grenzfluß durchwatete. Der russische Soldat gab Feuer auf den Fliehenden und verwundete ihn schwer. Dann schleppte ihn der Soldat auf russisches Gebiet zurück und erstattete Anzeige.

Paris, 2. Juli. Dem Pariser französisch-deutschen Handels-Komitee wurde ein Beschlußantrag der Nürnberger Handelskammer bekannt gegeben, durch welchen die deutsche Regierung ersucht wird, den neuen Zoll für französische Einfuhr-Artikel noch nicht in Kraft treten zu lassen. Das Komitee nahm diesen Antrag mit Befriedigung zur Kenntnis.

Petersburg, 2. Juli. Die japanische Regierung eröffnete Port Arthur als internationalen Handelshafen für Handels- und Kriegsschiffe aller Nationen. Nur Schiffe von den größten Dimensionen bedürfen eines Piloten.

Bukarest, 2. Juli. Der italienische Gesandte in Bukarest hat dem Minister des Äußern mitgeteilt, daß die griechische Regierung die Bedingungen der rumänischen Regierung bezüglich des Zwischenfalles im Piräus angenommen hat. Der Zwischenfall kann somit als erledigt betrachtet werden.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 3. Juli. Zu Beginn der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer machte Staatsminister von Dusch Mitteilung vom Tode des Finanzministers. Präsident Rohrhurst hielt hierauf eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Baden verliert in dem Entschlafenen einen hervorragenden und bedeutenden Großen im Betriebe des Geisteslebens, und der Name Honsell wird unvergänglich in den Annalen der badischen Geschichte verzeichnet sein. Wir sind in diesem Hause nicht immer eins gewesen mit dem Heimgegangenen und waren nicht immer in der Lage, alle die Maßnahmen gut zu heißen, die er glaubte treffen zu müssen. Aber auch da haben wir ohne Ausnahme den guten Willen, das ernste Bestreben des Heimgegangenen, das Beste zum Wohle des Landes zu leisten, auf dem Gebiete der Finanzen dem Lande geordnete Verhältnisse zu schaffen und die Zukunft unseres Landes auch auf dem wirtschaftlichen Gebiete uns sicher zu stellen, stets anerkannt. In schwerer Zeit hat Finanzminister Honsell sein Amt, dem Rufe seines Landesfürsten folgend, übernommen, in einer Zeit, in der unser Land im Rückgang begriffen und die goldenen Jahre des Ueberflusses für uns vorüber waren, und in denen es galt, sparsam hauszuhalten, auch mit dem, was das Land an Erträgnissen aufzubringen in der Lage war. Er hat das getan in der ganzen Treue und Gewissenhaftigkeit, die ihm eigen war, und wir haben das anerkannt und werden ihm über das Grab hinaus für alles, was er im Dienste des Landes, im Dienste unserer badischen Heimat getan hat, ein treues Andenken bewahren. Das Haus erledigte sodann eine Reihe von Petitionen, die in den Bereich des Eisenbahnministeriums fallen.

Antimilitärische Neigungen im Rheinland.

Köln, 27. Juni. Vor kurzem ging die eigenartige, inzwischen übrigens dementierte Meldung durch die Presse, daß der Kriegsminister an das Staatsministerium eine Vorstellung gerichtet habe des Inhalts, daß er die Verantwortung für die Schlagfertigkeit der Armee auf die Dauer nicht auf sich nehmen könne, wenn der antimilitaristischen Agitation unter der Jugend vor ihrer Aushebung, namentlich in bestimmten Landesteilen — gemeint ist hier das rheinisch-westfälische Grenzgebiet — nicht mit aller Energie gesteuert werde.

„Wenn nun auch", so wird von militärischer Seite hierzu mitgeteilt, „die Meldung bezüglich der Auffassung des Kriegsministers als unsinnig sich herausstellen mußte, so scheint es doch nötig, einmal die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Zustände zu lenken, die in dem genannten Gebiet in Manöverzeiten sich ergeben. Wer längere Jahre das zweifelhafte Vergnügen gehabt hat, im Dreieck-Düsseldorf-Köln-Elberfeld, vor allem in der Solinger Gegend, Manöver mitzumachen, wird einen sehr unangenehmen Eindruck von dem Verhalten eines großen Teiles der dortigen Bevölkerung mitgenommen haben.

Da sind zunächst die Massen von Manöverbummlern, die ohne alle Disziplin sind. Tausende und Abertausende wälzen sich über die noch bestandenen Felder, brechen in die Gärten ein, plündern die Obstbäume und Beete. Die Feldgendarmerie reicht zum Verhindern solcher Ausschreitungen nicht aus. Auch Polizei- und Landgendarmerieorgane spielen keine Rolle. Der Flurschaden, der hernach natürlich der Truppe in die Schuhe geschoben wird, ist selbstverständlich enorm, und die Angesessenen sehen daher auch der Ankunft der Truppen nicht gerade freundlich entgegen, deren Anwesenheit den Janhagel der bergisch-märkischen Industriestädte auf ihren Besitz hetzt.

Soll die Truppe irgendwo bei einer Rast Wasser holen, so sind die vom Pöbel belagerten Bauern häufig nur unter verständnisinniger Anwendung „sanfter Gewalt" freizubekommen und dann ertönt ringsum das wütende Gejohle der Massen. Daß infolgedessen auch in der Truppe starke Erbitterung sich geltend macht, ist um so verständlicher, als es häufig vorgekommen ist, daß die zum Aufrechterhalten der Ordnung kommandierten Unteroffiziere und Mannschaften nachts in ihren Quartieren überfallen wurden. In einzelnen Gegenden ging die Unsicherheit so weit, daß es seitens der Truppenteile bei hoher Strafandrohung verboten war, in Ortsunterkunft anders als mit der Waffe zu gehen. Und welche Freuden die Aufrechterhaltung der Ordnung in belegten Orten für die damit betrauten Organe bringt, wird der am besten ermessen können, der in jenen Gegenden bei ausbrechendem Feuer oder bei Elementarereignissen einmal Absperrungen vorzunehmen hatte, um dem „Rettungsdrange des Pöbels" vorzubeugen.

Dieser Janhagel setzt sich fast durchweg aus jüngeren, noch vor der Dienstzeit stehenden Burschen zusammen, die bis aufs äußerste verhetzt und meist wegen Roheitsvergehen vorbestraft, hernach zu Truppenteilen kommen. Die Zustände in dem genannten Gebiet erfordern dringend Abhilfe, und es wäre mit Freuden zu begrüßen, wenn die Staatsregierung dieser das ganze Bergisch-Märkische in schweren Mißkredit bringenden Verhetzung durch geeignete Maßnahmen gründlich das Handwerk legen würde".

Zur Luftschiffahrt.

New-York, 2. Juli. Ein Flieger-Zusammenstoß. Ein eigenartiger Fliegerunfall ereignete sich gestern. Der Präsident des Aeroklubs der Vereinigten Staaten, W. K. Vanderbild stieß mit seinem andern Flieger zusammen. Beide Apparate stürzten zu Boden und wurden schwer beschädigt. Die beiden Insassen kamen ohne Verletzungen davon.

Gerichtszeitung.

— Ein neuer Prozeß des Abg. Seubert. In der Beleidigungsklage des Zentrums-Abg. Seubert gegen Redakteur Oskar Geck von der Mannheimer „Volksstimme" wurde Geck wegen formaler Beleidigung zu fünf Mark Geldstrafe verurteilt. Das Gericht war der Auffassung, daß dem Angeklagten der Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen fast in vollem Umfange geglückt sei. Außerdem wurde Geck der Schutz des § 193 R.-Str.-G.-B. (Wahrung berechtigter Interessen) zugebilligt.

Vermischte Nachrichten.

Kiel, 2. Juli. Der Lloyddampfer Mainz ist heute Morgen 10 Uhr 25 mit den Teilnehmern der Vorexpedition für die deutsche arktische Zeppelin-Luftschiff-Expedition von Kiel durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Spitzbergen abgegangen, nachdem kurz vor 10 Uhr Prinz und Prinzessin Heinrich an Bord gekommen waren. Die Prinzessin Heinrich begleitet ihren Gemahl bis Brunsbüttel und kehrt dann nach Kiel zurück.

Gleiwitz, 2. Juli. Ganz Oberschlesien wurde von einem furchtbaren Wirbelsturm heimgesucht. Am Oderhafen wurden in der Nähe von Cosel zwei Krahne in das Hafenbecken geschleudert. Ein Dampfer, der von einem Krahn getroffen wurde, ging sofort unter.

London, 2. Juli. Die Marconi-Gesellschaft hat dem Kolonialamt einen Vorschlag zur Verbindung sämtlicher britischer Besitzungen durch drahtlose Telegraphie unterbreitet. Hierzu sind 20 neue Stationen erforderlich, die eine Million Pfund kosten werden.

— Hauseinsturz. In Wien ist das Haus Leibnitzstraße 5 eingestürzt. Die Baupolizei vermutet, daß der Einsturz auf eine Bombenexplosion zurückzuführen ist, da bei dem Einsturz eine starke Detonation gehört wurde. Wie viele Menschen unter den Trümmern begraben liegen, ist noch nicht festgestellt.

— Der schlaue Huthändler. Eine lustige Geschichte von einer bösen Konkurrenz wird der „Voss. Ztg." aus einer ostfriesländischen Hafenstadt erzählt. Zu seinem großen Aerger bemerkte der Inhaber eines Damenhutladens dieser Stadt, der bisher die beste Gesellschaft zu seinem Kundenkreis gezählt hatte, daß ihm neuerdings ein junger Konkurrent mehr und mehr den Rang ablaufe. Die Hüte des neuen Geschäftes waren nämlich entschieden größer und moderner, und die Damen der Stadt kauften nur noch in diesem Laden, sodaß das alte Geschäft mit dem ganzen Lager an zwar schönen, aber wenig umfangreichen Damenhüten sitzen blieb. Durch die Vermittlung eines Freundes kaufte er beim Konkurrenten einige zwanzig der größten Hüte und schenkte sie ebenso vielen Marktweibern, die diesen prächtigen Schutz gegen die Sonne gern annahmen. Die Folge war, daß auf einmal der große Damenhut in der ganzen Stadt „unmodern" wurde; denn seitdem jedes Fisch- und Grünweib täglich mit solchem Hute stolzierte, wollte keine Dame mehr denselben Hut tragen. Die Frauen schenkten darum wie auf Kommando ihre neuen Prachthüte ihren Dienstmädchen und kauften sich in dem älteren Modegeschäft andere, und zwar kleinere Hüte. So blühte auf einmal wieder das alte Geschäft, und der Inhaber erhielt die Unkosten des von ihm angewendeten Geschäftskniffes infolge schwunghaften Umsatzes reichlich ersetzt. Die Damenhutmode aber ist seit jenem Tage in dieser glücklichen Stadt „umgekehrt".

— Ein Indianer gegen Karl May. Karl May, der „berühmte" Jugendschriftsteller, hat kein Glück mehr. Nachdem seine für einen Jugenderzieher recht merkwürdige Vergangenheit vor Gericht in die Oeffentlichkeit gezerrt worden war, wendet sich nun sogar ein wirklicher Indianer, J. Ojitatheka Brant-Sero, gegen ihn. Wir geben aus seinem temperamentvollen Schriftstück, das sich insbesondere gegen Mays neuesten Indianerroman „Winnetou" wendet, folgenden Passus wieder: „Der Maysche Indianerroman ist ein lächerlicher Witz, aber die Sache hat auch ihre ernste Seite. Es kann uns Indianern nicht gleichgültig sein, ob wir in der ausländischen Literatur als skalpierende, blutdürstende Wilde geschildert werden. Ich, als ein Vollblut Mohawkindianer (Caniengahaka) protestiere hiermit gegen diese bösartige Verleumdung, die mein Nationalgefühl auf das tiefste verletzt, und ich hoffe, daß der große Indianerkongreß, der demnächst in Muscogee auf Indianergebiet in den Vereinigten Staaten zusammenkommt und dem ich hierüber schrieb, sich meinem Einspruch anschließen wird, etwa in der Form einer Resolution, die die gesamte ausländische Schauer-Indianerliteratur verurteilt. Der Kongreß muß nun endlich seine Stimme dagegen erheben, daß wir Indianer als Teufel innerhalb der ganzen christlichen Zivilisation verschrieen werden. Das ist das, was ich dem indianischen Kongreß ans Herz gelegt habe betreffs der deutschen Penny-Dreadful-Literatur." Vielleicht wird sich nun auch die Jugend, wenn sie sieht, wie wenig dieser May von dem gesehen hat, was er schreibt, von ihrem Liebling abwenden; und das bedeutete dann wirklich Karl Mays Ende.

14. Gauturnfest des Breigauer Turngau.

Staufen, 4. Juli. Die Mauern unserer alten Burg konnten am gestrigen Sonntag auf ein frohbewegtes Leben in unserem Städtchen herabschauen, welch letzteres sich dank vieler fleißiger Hände in ein schmuckes Festgewand gekleidet hatte: Die Turner des Breisgaues hielten ihr 14. Gaufest hier ab und der hiesige Turnverein verband damit die Weihe seiner neuen Fahne. Nach einer Reihe regenschwangeren Tagen bescherte der Himmel verhältnismäßig günstiges Wetter, denn das Fest konnte sich in seiner Hauptsache im Freien abwickeln und ein Regenschauer in der Mittagspause und ein solcher am Spätnachmittag vermochte dem Fest nur wenig Abbruch zu tun. Zwar strich am Morgen noch ein kühler Wind das Münstertal herunter, mit dem voranschreitenden Morgen behauptete aber die Sonne siegreich das Feld und war so dem Vereinswetturnen recht günstig, nur die Einzelwetturner hatten am Morgen etwas unter der kühlen Witterung zu leiden. Schon der Vorabend des Festes brachte viele liebe Gäste in unsere Mauern und zwar in der Hauptsache die Einzelwetturner, welche schon am frühen Morgen zum turnerischen Wettkampf antreten mußten. Ebenso fanden sich die Kampfrichter schon am Samstag abend hier ein, die im Saalbau Kießner sich zu einer Kampfrichter-Sitzung vereinigten. Um 9 Uhr beginnend, fand in der Turn- und Festhalle ein Festbankett mit Musik- und Gesangsvorträgen sowie einem schönen Reigen der hiesigen Damenriege statt. Herr Bürgermeister Hugard entbot den Festgästen namens der Stadt herzliche Begrüßungsworte und ebenso hielt Herr Oberamtmann v. Witzleben eine schöne Ansprache zum Preis der deutschen Turnsache. Am Festtag Morgen erscholl ein von der Stadtmusikkapelle ausgeführter Weckruf durch die Straßen und rief die Turner zum Wettbewerb im Einzelwetturnen, welches kurz nach 6 Uhr seinen Anfang nahm. Am Vormittag brachte dann unser Zügle noch viele Turnersleute herbei, die unter klingendem Spiel zum Festplatz zogen. Um 10 Uhr begann das Vereinswetturnen und war es eine Freude, die Breisgauer Turnerschaft bei ihrer turnerischen Tätigkeit zu beobachten. Erst gegen 1 Uhr zogen die letzten Vereine zum Mittagessen, für welches die Turner auf die verschiedenen Gasthäuser verteilt waren. Mit großer Präzision setzte sich dann um halb 3 Uhr nachmittags der Festzug in Bewegung, der in turnerischer Strammheit durch die Straßen der Stadt unter den Klängen zweier Kapellen erfolgte; eine Anzahl der Vereine führten zudem eigene Tambourkorps mit. Duftiger Blumengruß fiel dabei, von holder Damenhand geworfen, auf die Turner herab und fand freudige Aufnahme. Auf dem Festplatz angekommen, marschierten die Turner sofort zu den Stabübungen auf. Der Vorstand des Turnvereins Staufen, Herr Groschupf entbot von der Tribüne aus herzliche Begrüßungsworte namens des festgebenden Vereins und Herr Prof. Dr. Münch sprach in formvollendeter Rede über die idealen Ziele der deutschen Turnerei: Der deutschen Turnerschaft und dem deutschen Vaterland war das begeistert aufgenommene Hoch des Redners gewidmet. Hieran schloß sich die Uebergabe der von den Frauen und Jungfrauen Staufens gestifteten schönen Fahne durch Frl. Stöckle in gebundener Rede an den Verein. Der Fahnenträger Herr Zähringer nahm das neue Kleinod mit herzlichen Dankesworten entgegen und gelobte es allezeit in hohen Ehren zu halten. Die Festjungfrauen schmückten die Fahne mit einer prächtigen Schleife. Unter der Leitung Herrn Gauturnwarts Cron-Freiburg führten die Turner nun die obligatorischen Stabübungen vor. Es bot ein äußerst anziehendes Bild, als auf das Kommando: „Oberkleider ablegen" die große Turnerschar (ca. 600 Mann) auf einen Schlag in ihren weißen Trikothemden erschienen. Die dunklen Berge des Münstertals boten eine prächtige Silhouette dazu. In Anbetracht der großen Schwierigkeit, eine solche Masse ohne jede vorausgegangene Vorübung zu dirigieren, sind die Stabübungen als recht gut zu bezeichnen, einige Unregelmäßigkeiten am Anfang verloren sich allmählich und besonders die Wiederholungen nach den Klängen der Musik gefielen allgemein. Die Uebungen endeten mit einem Vorbeimarsch vor der Festtribüne. Den weiteren Nachmittag füllten eine Anzahl turnerische Vorführungen der größeren Vereine an verschiedenen Geräten und auf dem weiten Wiesenplan fanden Ballspiele statt, bis ein vorübergehender Regenschauer dem fröhlichen Treiben ein Ziel setzte. Die Preisverteilung konnte gegen 7 Uhr schon wieder auf dem Festplatz stattfinden. Der Gauturnwart Herr Cron schickte einige Worte voraus und verkündete dann das Resultat des friedlichen Wettbewerbs. Darnach wurden den Vereinen in folgender Reihe Auszeichnungen zuerkannt:

Erste Preise:

in erster Abteilung mit mehr als 30 Teilnehmern:

Turnverein Lahr, Turnverein Freiburg, Turnerbund Freiburg, Turnverein Emmendingen, Turngesellschaft Freiburg;

in zweiter Abteilung mit 20—30 Teilnehmern:

Turnvereine Müllheim, Staufen, Kollnau-Gutach, Neustadt i. Schw.;

in dritter Abteilung bis zu 20 Teilnehmer:

Turnvereine Gundelfingen, Herbolzheim, Endingen, Zähringen, Dinglingen, Waldkirch, Ettenheim, Kenzingen, Seelbach, Lenzkirch, Ringsheim, Teningen, Reichenbach.

Zweite Preise:

in zweiter Abteilung mit 20—30 Teilnehmern:

Turnerbund Krotzingen;

in dritter Abteilung bis zu 20 Teilnehmern:

Turnvereine Denzlingen, Breisach, Kirchzarten, Sulz, Akademischer Turnerbund, Cheruskia-Freiburg.

Die Zahl der Einzelwetturner war eine sehr große und dementsprechend war auch die Zahl der Preisträger keine kleine. Wir müssen uns auf die Anführung der ersten Sieger beschränken. In der Oberstufe erhielten erste Preise (Kranz mit Schleife):

1. Adolf Kalt, Turngesellschaft Freiburg, mit 76 Punkten, 2. Hermann Müller, Turnverein Lahr, mit 73 ein halb Punkten, 3. Karl Burg, Turnverein Freiburg, mit 73 Punkten, 4. Franz Meier, Turnerbund Freiburg mit 71 Punkten, 5. Karl Ries, Turnverein Freiburg, mit 70 einhalb Punkten, 6. Ed. Langenecker, Turnverein Kollnau-Gutach, mit 69 ein halb Punkten.

Die ersten drei Preisträger in der Unterstufe waren die Turner Alexander mit 71 ein halb, Ries mit 68 ein halb und Singrin mit 67 ein halb Punkten. Mit dem Ende der Preisverteilung war für die Mehrzahl der auswärtigen Vereine auch die Zeit zum Abschied gekommen und mit strammen Turnerschritt ging der Marsch zum Bahnhof, wo das Zügle zweimal nacheinander fahren mußte, um die Menschenmassen nach Krozingen an die Hauptbahn zu bringen. Den festlichen Tag beschloß ein Festball im Gasthaus zum Kreuz und eine herrliche Beleuchtung der Schloßruine. Heute Montag finden, günstiges Wetter vorausgesetzt, Ausflüge in unsere schöne Umgebung, um 11 Uhr Frühschoppenkonzert im Vereinslokal (Ruprechts Biergarten) und nachmittags Volksbelustigungen auf dem Festplatz statt.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 3. Juli. Die Gründung einer Gesellschaft zur Ausnützung des Kehler Hafengeländes hat die Rhein. Kreditbank übernommen.

Karlsruhe, 2. Juli. (Eine Verfügung des badischen Oberschulrats.) Aufsehen erregt eine Verfügung des badischen Oberschulrats gegen den Verein Wandervogel, der das Turnen und Tourenmachen unter der Jugend fördern will. Der Erlaß bestimmt, daß die Beteiligung an den Fahrten des Vereins an ein Mindestalter von 16 Jahren gebunden sind. Außerdem enthält er die Bestimmung, daß die Wanderfahrten nicht über Nacht ausgeführt werden.

oc. **Karlsruhe**, 3. Juli. (Todesfall). Nach langjährigem, mit großer Geduld getragenen schweren Leiden ist gestern Ihre Exzellenz Frau von Marschall, geborene von Porbeck, im 53. Lebensjahre gestorben. Der Großherzog stattete dem Minister nachmittags einen Beileidsbesuch ab.

oc. **Karlsruhe**, 3. Juli. Das Gr. Ministerium des Innern beabsichtigt, mit Hilfe von zur Verfügung stehenden Mitteln eine Anzahl von tüchtigen und fähigen Arbeitern Gelegenheit zum Besuch der Brüsseler Weltausstellung zu geben. Um die Reise für die Arbeiter möglichst gewinnbringend zu gestalten, soll sie unter Leitung der Fabrikinspektion stattfinden, die auch mit allen vorbereitenden Schritten beauftragt ist und Anträge aus Arbeiterkreisen entgegennimmt.

oc. **Villingen**, 1. Juli. Am 30. und 31. Juli findet hier die Hauptversammlung der freien Vereinigung badischer Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen statt. Zur Erörterung kommt u. a. die Reichsversicherungsordnung. Ferner steht auf der Tagesordnung ein Referat über „Die Krankenkassen im Kampfe gegen den Alkoholismus."

Aus dem badischen Oberland, 30. Juni. Ein geriebenes Hochstaplerpaar wurde dieser Tage in Singen im Hohentwil verhaftet. Als Herr und Frau Kaufmann Boehmel aus Weimar schrieb es sich ins Fremdenbuch eines dortigen Hotels ein und lebten 16 Tage herrlich und in Freuden. Die stattliche Frau mit dem interessanten Tituskopf erregte bald die Aufmerksamkeit der jeunesse dorée des Städtchens, und jeden Abend versammelte sich ein Kreis jugendlicher Verehrer im Nebenzimmer des Hotels, um mit den fashionablen „Kurgästen" einige Stunden bei Klavier, Flirt und Bowle zu vertreiben. Und sie wußten wirklich angenehm zu plaudern, er über Politik, über das Zeißsche Etablissement und die Studenten in Jena, sie über die neueste Mode, über ihre Reiseerlebnisse in Italien usw. So ging es 10 Tage, da wurde der Hotelier mißtrauisch, weil die inzwischen auf 200 Mark angewachsene Rechnung immer noch unberührt auf dem Tisch des Zimmers lag. Auf eine schüchterne Mahnung antwortete Herr Boehmel mit einem Hoftrost. Dies und einige Nebenumstände machten den Hotelbesitzer stutzig, und sein Mißtrauen steigerte sich, als Frau Boehmel eines Tages erzählte, daß sie den Ehering verloren habe und nun gezwungen sei, eine Freundin telegraphisch um 26 Mark anzugehen, damit es ihr Mann nicht merke. Der Hotelier war wenig galant und half der Dame nicht, wie sie es erwartete, aus der „peinlichen" Verlegenheit, er wandte sich vielmehr diskret an die Polizei in Weimar um Auskunft über das Paar. Nach fünf Tagen (!) erhielt er den kurzen Bescheid, daß Herr Boehmel seit 1. April von Weimar abgemeldet sei. Eine kurze Rücksprache mit Boehmel, der wieder ausweichend antwortete, überzeugte den Hotelier, daß er einen Schwindler vor sich habe. Er ging schnurstracks zur Polizei und erfuhr dort zu seinem Erstaunen, daß Boehmel und Frau steckbrieflich verfolgt im Fahndungsblatt stehen wegen Betrugs. Das Gaunerpaar wurde sofort verhaftet und nach Radolfzell in Untersuchungshaft abgeführt. Dort versicherten beide hoch und teuer ihre Unschuld; es sei bereits Geld unterwegs, gute Freunde würden ihnen aushelfen und dergl. Boehmel besaß sogar die Frechheit, den betrogenen Hotelier in Singen um die Zusendung seines Koffers und der Leibwäsche seiner Frau zu bitten, damit diese nach Nürnberg reisen könne. Als Antwort übersandte der Singener Hotelier dem Gauner die Abschrift eines Briefes, der tags zuvor aus Lugano eingegangen war. Darin warnte der Besitzer eines erstklassigen Hotels in Lugano seinen Kollegen in Singen vor dem Ehepaar Boehmel, von dem er zufällig gehört hätte, daß es sich in Singen aufhalte; Boehmel und Frau hätten sich 6 Wochen in Lugano aufgehalten und eine Zeche von 900 Franken gemacht; sie seien dann wegen Zechprellerei verhaftet und von der Luganer Polizei an die deutsche Grenze nach Singen abgeschoben worden. Wie es kam, daß die deutschen Behörden nicht rechtzeitig verständigt wurden und daß das Gaunerpaar in Deutschland unter vollem Namen noch mehrere Wochen lang seine Schwindeleien fortsetzen konnte, darüber wird wohl die Gerichtsverhandlung Klarheit schaffen.

oc. **Mannheim**, 3. Juli. Nach der „Straßb. Post" ist in den Hafengebieten Mannheim-Ludwigshafen eine Lohnbewegung der Rheinschiffer in Sicht.

oc. **Mosbach**, 3. Juli. Zur Pulverexplosion am Bahnbau Walldürn-Hardheim fand am Freitag ein gerichtliches Nachspiel vor der hiesigen Strafkammer statt. Verurteilt wurden Ingenieur Joseph Brandl von Auerbach zu 2 Monaten, Bauführer Franz Sparrer von Grasholderbach zu 4 Monaten und Schachtmeister Heinrich Büttner von Großaschaff zu 3 Monaten Gefängnis.

Das silberne Jubiläum des Badischen Bauernvereins.

oc. **Freiburg**, 3. Juli. Tausende von Landwirten, Mitglieder des Badischen Bauernvereins, hatten sich aus allen Teilen des badischen Landes in unserer Stadt zum silbernen Jubiläum des Bad. Bauernvereins eingefunden. Die Stadt trägt reichen Festschmuck. Für das Jubiläum waren mehrere Tage vorgesehen. Am Mittwoch erfolgte an den Gräbern der vor 8 Jahren verstorbenen Gründer des Vereins: Hofbauer Pfaff in Seelbach und Pfarrer Gerber in Friesenheim eine Ehrung der beiden. Am Donnerstag fand die Generalversammlung der Eierzentrale der bad. Geflügelverwertungs-Genossenschaft e. G. m. b. H. statt. Die Geflügelverwertungsgenossenschaften lieferten an 613 284 Eier, 34 608 Pfund Butter, 309 Suppenhühner, 200 Junghühner usw.; die Haftsumme der einzelnen Mitglieder wurde von 500 auf 1000 Mark erhöht. Am Freitag nachmittag halb 3 Uhr tagte in den Germaniasälen der Genossenschaftsverband des Badischen Bauern-Vereins. Zu den 10 Organisationen sind im letzten Jahre 52 neu hinzugekommen. Der Umsatz betrug 30 bis 40 Millionen Mark. Als Ort der nächsten Tagung wurde Karlsruhe gewählt. Am gleichen Tage wurde nachmittags 4 Uhr im Kornhaussaale die Mitgliederversammlung des Badischen Bauernvereins abgehalten, die Präsident Schüler leitete. Der Umsatz betrug im letzten Jahre 9 750 000 Mk., der Warenbezug 1 896 114 Ztr., das Vermögen 174 749 Mk. Gewählt wurden Abgeordneter Schüler als Präsident, Frhr. von Menzingen als erster und Landwirt Knopf III als zweiter Vizepräsident. Der eigentliche Festtag war der gestrige Samstag. Um 10 Uhr hatten sich annähernd 3000 Landwirte in der städt. Kunst- und Festhalle zum Festakt eingefunden. Als Vertreter des Großh. Ministeriums des Innern fungierte Gr. Landeskommissär Geh. Oberregierungsrat Pfisterer und als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Dr. Winterer. Außerdem waren zahlreiche Vertreter auswärtiger landwirtschaftlicher Vereine erschienen. Präsident Schüler warf einen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins in den abgelaufenen 25 Jahren und begrüßte die Ehrengäste sowie die übrigen Anwesenden. Am Schluß seiner Ansprache ersuchte er um die Genehmigung zur Absendung folgenden Telegramms an den Großherzog:

„3000 zur Feier des 25jährigen Bestehens des Bad. Bauernvereins aus allen Landesteilen in Freiburg versammelte Bauern gedenken in Dankbarkeit ehrerbietigst Ew. Kgl. Hoheit, des treubesorgten Landesvaters, des Förderers der Landwirtschaft und geloben Euch, in alle Zukunft treue Stützen des Thrones und der staatlichen Ordnung zu sein."

Direktor Dr. Aengenheister erstattete sodann den Jubiläumsfestbericht, in dem er auf die einzelnen geleisteten Arbeiten des Vereins in längerer Rede hinwies. Hierauf folgten die Begrüßungsansprachen der einzelnen offiziellen Vertreter. Als Festredner war Prof. Dr. Dade, Generalsekretär des deutschen Landwirtschaftsrates, Berlin, gewonnen worden, der in nahezu einstündiger Rede über die nationale und wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Bauernstandes sprach. Dabei betonte er, der deutsche Bauernstand bedeute für die deutsche Volkswirtschaft das wichtigste Bollwerk, um das uns die ganze Welt beneide. Präsident Schüler dankte in seinem Schlußwort allen und brachte ein Hoch auf den badischen Bauernstand aus. Den Abschluß der Jubiläumsfeierlichkeiten bildete ein Festessen in der Festhalle.

Von Sr. Kgl. Hoh. dem Großherzog ging folgendes Antworttelegramm ein:

„Herrn Schüler, Präsident des Badischen Bauernvereins. Für das mir im Namen von 3000 Bauern aus allen Landesteilen übermittelte freundliche Gedenken und das Gelöbnis treuer Gesinnung spreche ich allen Beteiligten meinen warmen Dank aus."

Mitteilung der Handelskammer für den Kreis Freiburg.

In ihrer jüngsten Vollsitzung hat die Handelskammer nach einem Bericht des Sekretärs über die Schaffhausener Tagung des Internationalen Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz beschlossen, in diesen Verband mit einem Beitrag von 100 Mark einzutreten. Es gehören dem Verband zahlreiche Körperschaften und Interessenten an, die bereits die Summe von 41 000 Mark zum Zwecke des Ausbaus der Augster Schleuse und Beibringung von Vorprojekten bezüglich einer Durchführung der Oberrheinschiffahrt von Basel bis Konstanz gezeichnet haben.

Das Plenum der Kammer hat die von ihrem Sekretär ausgearbeiteten Statuten für die Tätigkeit der Kleinhandelskommission gutgeheißen. Diese letztere hat sich bis jetzt durchaus bewährt und zu einer Reihe von Fachangelegenheiten Stellung genommen. So unter anderem zu der Frage der Gewährung der sonntäglichen Mittagspause für die Handelsangestellten. Die Handelskammer war bisher der Anschauung, daß der Paragraph 139c der Gewerbeordnung, der die Gewährung einer eineinhalbstündigen Mittagspause vorschreibt, nur für die Ganztagsarbeit Gültigkeit besitze, auf die Sonntage aber nicht Platz greife. Das Freiburger Ortsstatut vom März 1903, das vom Großh. Ministerium des Innern durch Erlaß vom 27. Mai des gleichen Jahres genehmigt wurde, sieht nur eine einstündige Mittagspause für diejenigen Sonntage vor, an denen ein Handelsbetrieb von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr mittags stattfindet. Diese Regelung wird von der Großh. Fabrikinspektion angefochten und das Bezirksamt Freiburg regt nun auf Veranlassung der vorgesetzten Behörde eine Aenderung des Ortsstatuts an. Der Stadtrat Freiburg beschloß, über die umstrittene Frage eine elfgliedrige gemischte Kommission anzuhören, in die auch die Vertreter der selbständigen Kaufmannschaft entsendet werden sollen. Im Benehmen mit der Kleinhandelskommission hat die Kammer die Sachverständige dem Stadtrate benannt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen**, 4. Juli. Bei dem am gestrigen Sonntag in Staufen stattgefundenen Gaufest des Breisgauer Turngau (siehe Bericht auf der 2. Seite) konnte der hiesige Turnverein ein neues Lorbeerreis seinem bisherigen reichen Siegeskranz einflechten: er errang in der 1. Abteilung mit über 30 Teilnehmern einen ersten Preis. Dieses Resultat wurde mit großem Jubel aufgenommen, freudig wurde am Abend die Heimfahrt angetreten, die die Turnerschar um 9.19 Uhr hierher brachte. Unter Vorantritt des 12 Mann starken Trommler- und Pfeiferkorps, welches schon beim Fest in Staufen wacker aufgespielt hatte, erfolgte der Einzug in die Stadt bis zum Marktplatz und von dort zurück in das Vereinslokal (Restauration 3 Linden), wo vor dem Auseinandergehen noch eine kleine Erfrischung genommen wurde. Herr Prokurist Preißer, der erste Vorstand des Vereins, welcher den Verein auch auf seiner Turnfahrt begleitet hatte, ergriff das Wort, um den neuen Erfolg nach Verdienst zu würdigen, dieser solle die Turner aber auch anderseits zum weiteren Streben aneifern, um aus dem Turnen auch den rechten Nutzen für Körper und Geist zu ziehen. Herr Bürgermeister Rehm und Herr Gemeinderat Notar Welcker hatten den Verein am Bahnhof begrüßt und in das Vereinslokal begleitet, wo letztgenannter Herr nach Herrn Preißer das Wort ergriff, um als Turnratsmitglied der Freude über den neuen schönen Erfolg Ausdruck zu verleihen. Der deutschen Turnerei und speziell der hiesigen Turnerschaft widmete Redner ein freudig aufgenommenes Hoch. — Zu registrieren ist noch, daß der Verein mit 33 Mann zum Vereinswetturnen an 3 Barren antrat unter der Leitung des 1. Turnwarts Herrn Otto Kirchmann, der damit zugleich seine Feuertaufe als Turnwart bei einer größeren Veranstaltung ehrenvoll bestand. Herr Kirchmann darf seinen Erfolg um so höher einschätzen, als er entsprechend den in den meisten Turnvereinen herrschenden Wechsel mit fast durchweg frischen Leuten in die Schranken trat. Auch am Einzelwetturnen beteiligten sich eine Anzahl hiesiger Turner und auch hier ist der Erfolg ein guter: In der Oberstufe erhielt der Turner Otto Huber einen Kranz mit Diplom und Otto Kirchmann ein Diplom; in der Unterstufe errang Otto Merch einen Kranz mit Diplom und Karl Schirmeier, Albert Sautter, Fritz Stocker, Georg Jenne, Otto Ludley und Emil Betz je ein Diplom.

Emmendingen, 4. Juli. Der Lokalverein Nordstadt hält heute Montag abend halb 9 Uhr im Dreikönig (Bürgersaal) eine Monatsversammlung ab, auf welche der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen auch an dieser Stelle hingewiesen sei. Näh. siehe Inseratenteil.

Teningen, 4. Juli. Bei dem gestern in Staufen abgehaltenen Gauturnfest erhielt der hiesige Turnverein in der 3. Klasse einen 1. Preis (Kranz und Diplom). Außerdem erhielten in der Oberstufe Turnwart Joseph Henin den 11. Preis mit 61½ Punkten und Friedr. Holderer in der Unterstufe den 31. Preis mit 54 Punkten. Daß es dem jungen Turnverein, welcher zum erstenmale an einem Wetturnen teilgenommen hat, gelungen ist, trotz der starken Konkurrenz einen Preis zu erringen, gereicht ihm zur besonderen Ehre. Dieser Erfolg ist in erster Linie dem Leiter des Vereins Herrn Henin zuzuschreiben, welcher den Verein in kurzer Zeit auf diese Höhe gebracht hat.

Aus dem Schulberuf. Nach dem neuesten Verordnungsblatte des Großh. Oberschulrates wurden auf 1. Juli 39 Schulstellen neu besetzt, 99 Hauptlehrerstellen sind zur Bewerbung ausgeschrieben, darunter aus dem Lesekreise dieses Blattes neu errichtete Stellen in Endingen, Oberhausen, Rust, Denzlingen und Ihringen.

Wyhl, 2. Juli. Durch den hohen Wasserstand des Rheines wurden auch unsere Felder durch Bodenwasser unter Wasser gesetzt, welches immer näher dem Hinterdorf zufließt und dort sogar in die Scheunen und Stallungen einiger Bewohner eindrang. So mußte ein Bürger sein Vieh flüchten. Es ist sehr betrübend anzusehen, wie das Wasser noch dadurch gestaut wird, daß der sogen. Alte-Gießen keinen Abzug hat. Vor langen Jahren ging am Hinterdorf ein Graben den Häusern entlang, welcher aber im Lauf der Zeit teils zu wurde, teils durch Bauten eingeschränkt wurde, teils auch durch Kotmassen verschlammt ist. Es wäre daher dringend Hilfe notwendig und gerade jetzt wäre eine Teichschau notwendig. Die Gefahr wird immer drohender, indem der Rheinschutzdamm durch das Wasser vom Rhein stark angelaufen wird, da die Rheinbau-Korrektion die Ufer schon Jahre lang immer tiefer legt. Hier ist der Schaden sehr groß, denn er trifft sämtliche Almendlose und auf vielen Feldern und Wiesen steht noch Futter, welches zu faulen beginnt.

Kenzingen, 2. Juli. Um 7.30 Uhr abends passierte in nordöstlicher Richtung bei ruhiger Fahrt unsere Stadt ein Luftballon.

Ringsheim, 4. Juli. Mit einem 1. Preis in der 3. Abteilung siegesfroh kehrte der hiesige Turnverein gestern Sonntag abend vom Breisgauer Gauturnfest in Staufen zurück und bewies damit, daß auch in kleinen Vereinen die deutsche Turnsache gut gepflegt werden kann. Den wackeren Jüngern Jahns ein kräftiges Gut Heil!

Kiechlinsbergen, 2. Juli. Heute abend 7.30 Uhr flog über unseren Ort in mäßiger Höhe ein großer Ballon. Im Korb befanden sich drei Insassen, und wie man durch das Fernrohr sehen konnte, trug die Ballonhülle die Zahl 1898. Alt und jung strömte auf den Straßen zusammen, um das seltene Schauspiel zu genießen.

Oberrotweil, 2. Juli. Letzter Tage wurde durch einen Freiburger Polizeibeamten mit einem Polizeihunde das Pfarrhaus untersucht und die Spur des Diebes aufzunehmen versucht, welcher das Pfarrhaus heimgesucht hatte. Infolge des Umherlaufens der Ortseinwohner war aber die Spur nicht mehr zu verfolgen und der Beamte mußte wieder unverrichteter Dinge nachhause fahren. Die unangenehmen Besuch der Diebe haben manche Leute in Schrecken versetzt, bei den jetzigen schlechten Zeiten dürften sie aber doch noch häufiger werden und der Wunsch, daß die Ermittelung der Diebe gelingen möge, ist deshalb ein allgemeiner.

Freiburg i. Br., 2. Juli. Zu dem völlig unerwarteten Hinscheiden des Geologen Dr. Richard Neumann, das nur durch eine plötzliche seelische Störung erklärlich wird, da ein Verbrechen ausgeschlossen erscheint, wird noch gemeldet: Dr. R. Neumann war einige Jahre Assistent am hiesigen Geologischen Institut und war seitdem bei der Geologischen Landesanstalt tätig, die ihm den Bezirk Engen (Donauversickerungsgebiet) als Forschungsgebiet zugewiesen hatte. Er stand im Alter von 28 Jahren und war seit kurzer Zeit mit einer Karlsruher Dame verlobt er war ein Sohn des berühmten Schwarzwaldforschers Prof. Dr. Neumann. Seine Eltern, wie der Vorstand der Geologischen Landesanstalt Karlsruhe sind in Engen eingetroffen. Die vorgefundenen Arbeiten sollen sehr befriedigend und schon nahe dem Abschluß sein.

Kollnau, 4. Juli. Heute verläßt uns Herr Stationsvorstand Stephan Stich, um von morgen an das Stationsamt in Himmelreich an der Höllentalbahn zu übernehmen. Der von hier Scheidende war ein sehr beliebter Beamter, dienstlich und außerdienstlich gegen Jedermann freundlich und dienstgefällig, weshalb man ihn ungern verliert. Der Bienenzuchtverein Waldkirch, dessen eifriges Mitglied er war, bedauert in ihm seinen zweiten Vorstand zu verlieren, der sich besonders im Gebiete der Königinnenzucht hervorgetan hat und in den Versammlungen manche praktische Anleitung erteilte. Verschiedene hiesige und Waldkircher Vereine, deren Mitglied Herr Stich war, bedauern ein treues Mitglied und guten Freund scheiden zu sehen. Möchte es ihm und seiner Familie an seinem neuen Bestimmungsorte recht wohl ergehen.

Vom Frischnaubach, 3. Juli. Gelegentlich der Wiedererbauung des abgebrannten Schulhauses in Unterprechtal wurde neuerdings in Erwägung gebracht, ein neues Schulhaus für die Kinder in Frischnau, Gemeinde Prechtal, zu erbauen, wohin noch eine Anzahl Schüler aus der Gemeinde Biederbach hinzukämen. Die Schüler der abgelegenen Höfe dieser Gemeinden hatten bis jetzt nahezu eine Stunde bis zu ihren Schulhäusern und dürfte es gewiß im Interesse der Eltern und Kinder liegen, hieroben ein neues Schulhaus zu erbauen, d. h. eine neue Schulgemeinde zu errichten.

Versicherungswesen.

— Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat Mai 575 Rentengesuche (34 Alters- und 541 Invaliden- bezw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 448 Renten (19 + 400 + 29) bewilligt worden. Es wurden 54 Gesuche (2 + 52) abgelehnt, 740 (21 + 719) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 1 Alters- und 7 Invalidenrenten zuerkannt. Bis Ende Mai sind im ganzen 71 819 Renten (11 064 Alters-, 57 883 Invaliden- und 2872 Krankenrenten) bewilligt bezw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 41 617 (8641 + 30 426 + 2550), so daß auf 1. Juni 30 202 Rentenempfänger vorhanden sind (2423 Alters-, 27 457 Invaliden- und 322 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. Mai hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 122 (— 17 Alters- und + 139 Invalidenrentner). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 4 551 483 Mk. 76 Pfg. (mehr seit 1. Mai 23 498 Mk. 30 Pfg.). Der Jahresbetrag für die im Monat Mai bewilligten Renten berechnet sich und zwar für 20 Altersrenten auf 3384 Mk. 60 Pf., für 407 Invalidenrenten auf 71 451 Mk. 80 Pf., und für 29 Krankenrenten auf 5438 Mk. 40 Pf., somit Durchschnitt für eine Altersrente 169 Mk. 23 Pf., für eine Invalidenrente 175 Mk. 56 Pfg. und für eine Krankenrente 187 Mk. 53 Pfg. — Beitragserstattungen wurden im Monat Mai infolge Heirat weiblicher Versicherter in 296 Fällen 13 303 Mk. und infolge Todes versicherter Personen in 73 Fällen 7349 Mk., im ganzen somit 20 652 Mk. angewiesen.

Briefkasten.

Nach Jechtingen. Von angefragter Lotterie besitzen wir keine Ziehungsliste. Wenden Sie sich direkt an den Kollekteur, wir müßten dies auch tun.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Königschaffhausen, 1. Juli. Joh. Georg Henninger, ledig, 78 Jahre 6 Monate alt.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Witterung andauernd veränderlich.
Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 21° C., gestern abend 7 Uhr + 17° C., heute früh 7 Uhr + 15° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Riegel. Am Dienstag den 5. Juli Kram-, Vieh-, Pferde- u. Schweinemarkt.

Foulard-Seide v. 95 Pf. ab
— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
alt Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

Unsere werten Abonnenten,

welche mit der Zustellung unseres Blattes nicht zufrieden sind, bitten wir zunächst beim Träger, und wenn dort ohne Erfolg, direkt bei uns zu reklamieren, wir werden für Abhilfe besorgt sein.

Verlag der „Breisgauer Nachrichten“.

Lokal-Verein „Nordstadt“
Emmendingen.
Am Montag, den 4. Juli, abends 1/2 9 Uhr, findet im Dreikönig (Bürgersaal)
Monats-Versammlung
statt.
Tages-Ordnung:
1) Bericht über die seitherige Tätigkeit des Vereins.
2) Regelung der Angelegenheit betr. der Mundingerstraße.
3) Geländeankauf zum Verbindungsweg Schloßberg-Mundingen.
4) Erstellung eines Brunnens beim städtischen Pavillon auf dem „Schloß.“
5) Verschiedenes.
Wir bitten unsere Mitglieder wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung um zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

„Thuringia“
Versicherungsgesellschaft in Erfurt
Gegründet 1853.
Grundkapital 9 Millionen Mark. Garantiemittel Anfang 1910 75.000.000 Mk. Gezahlte Entschädigungen seit Bestehen der Gesellschaft bis Anfang 1910
Mark 230 Millionen
Hiermit bringen wir zur Kenntnis, daß wir an Stelle des G. Zuckschwerdt, Wagnermeister in Emmendingen,
Herrn Kuno Benz, Buchbindermeister in Emmendingen
die Vertretung unserer Gesellschaft für Emmendingen und Umgebung übertragen haben.
Derselbe, wie auch die unterzeichnete Generalagentur, empfehlen sich zum Abschluß von Feuer- und Mietsverlustversicherungen zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien bei keinerlei Nachschußverbindlichkeiten für die Versicherten. 2901
Die Generalagentur:
für das Großherzogtum Baden und die bayerische Rheinpfalz
Hans Mord, Mannheim, P. 5. Nr. 1

Eugen Knosp
Hof-Dekorationsmaler
Freiburg i. B.
Fernsprecher 821

Mit heutigem Tage habe ich eine Filiale meines
· Malergeschäfts ·
in Emmendingen
Karl Friedrich-Straße 41 (Haus Martin)
unter Leitung meines Geschäftsführers Herrn H. Mattern eröffnet und empfehle mich für alle vorkommenden
Anstreicher- und Maler-Arbeiten
von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen.
· Fassaden-Anstriche etc. etc. ·
Muster von Spezialitäten stehen zur Verfügung.
Freiburg i. Br., den 1. Juli 1910.
Hochachtend
Eugen Knosp, Hofdekorationsmaler.

Nationalliberale Partei
des Bezirks Emmendingen.
Sonntag, den 10. Juli, nachmittags halb 3 Uhr, findet in Emmendingen in der Brauerei „Bautz“ eine
liberale Versammlung
verbunden mit Vertrauensmännerversammlung
statt zur Besprechung der politischen Lage und von Organisationsfragen. Abgeordneter Pfefferle und Rechtsanwalt Thorbecke aus Karlsruhe werden sprechen.
Wir richten an alle Anhänger und Freunde unserer Partei im ganzen Bezirk das herzliche Ersuchen, die Versammlung zahlreich zu besuchen und gleichgesinnte Freunde und Bekannte zum Besuche aufzufordern.
Die Vertrauensmänner haben besondere Einladungen erhalten. 2939
Das Generalsekretariat der nationalliberalen Partei Badens.

Architekt **Berthold Gamber**
Baugewerksmeister, Emmendingen
Marktplatz 4 — Telephon Nr. 134
fertigt Pläne zu Neu- und Umbauten aller Art, Kostenanschläge, Bauleitung etc., Übernahme von Bauten.

Alter Weißwein! Alter Rotwein!
zu 58 Pfg. zu 58 Pfg. per Liter
in geliehenen Fäßchen von 25 Liter an, auf Wunsch in Flaschen.
Proben dieser **guten und preiswerten Weine** werden unentgeltlich abgegeben. Eventuell Borgfrist.
Mayer, Weinhdlg., Freibur, Belfortstr. 19.

Wo ich koche
muss ein
Weck-Apparat
in Betrieb sein.
Denn was soll ich im Winter auf den Tisch stellen, wenn ich nicht mit Weck-Vorräten reichlich versorgt bin?
Mit Weck
kann ich in kürzester Zeit das reichhaltigste Diner servieren. Und was die Hauptsache ist, ich erspare meiner Herrschaft viel Geld und mir viel Aerger und Verdruss.
Verlangen Sie Preisliste in der Fabrik-Niederlage von
W. Reichelt, Emmendingen,
wo man Ihnen auch sonst in jeder Hinsicht gerne mit Rat und Tat an Hand geht. 2936

Knecht gesucht.
Ein jüngerer tüchtiger Knecht bei hohem Lohn per sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 2944

Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt sich in der Anfertigung, sowie Reparatur von
Korbwaren
aller Art bei mäßigem Preise in solider, prompter Ausführung. Man gebe reinliche Arbeit an [illegible] Leute.
Alban Rauh,
Korbmacher, Mundingerstraße 5,
Emmendingen.

Zum Ansetzen:
offeriere meine selbstgebrannten Branntweine:
Kirschwasser,
Zwetschenwasser,
Hefenschnaps,
Pflaumenwasser,
Weintrester,
Obstweinheffe 2904
Jos. Krafft, Küfermstr.
Emmendingen.

Fahnen. Reinecke, Hannover.
Vereinsbedarfartikel.

Achtung!
Ein gutes Fahrrad
für den Spottpreis von 18 Mk. verkauft Freiburger Fahrradhaus H. Wiber, Wenzingerstraße 46 beim Luxhof. 2168

Kursbücher
Reisekarten
Reiseführer
Reiselektüre.
Stets auf Lager!
Ommerborn & Cie.
vorm. Dölter
Emmendingen.

Die Filiale der
Rheinischen Creditbank, Freiburg
übernimmt bei ihrer Hauptkasse in der Eisenbahnstrasse, sowie an ihrer Depositenkasse (früher Oberrheinische Bank) Kaiserstrasse
Postscheckkonto Nr. 433, Karlsruhe.
Bareinlagen auf Depositenkonto
zu fester Verzinsung, Zinsvergütung unter besonderer Vereinbarung je nach Kündigungsfrist.

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch altes Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H.,
Frankfurt a. M. 2665

Turn-Verein
Emmendingen.
Montag: Damenriege 8 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.

Büchersturz
des Arbeiter-Bildungs-Vereins hier.
Die entliehenen Bücher sind nächsten Montag und Mittwoch abend von 8—9 Uhr abzugeben.
Der Bibliotekar,
Fritz Lapp. 2929

Mietfrei auf 1. Oktober eine 2938
Wohnung
von 8 Zimmern.
Karl Friedrichstraße 21
Emmendingen.

2 Wohnungen
habe ich in Kollmarsreute, Haus an der Haltestelle, oberhalb Restauration Vogel, bestehend aus je drei Zimmern, Küche und Zubehör, einzeln oder zusammen auf 1. Oktober zu vermieten.
Max Stechele, Merzhausen bei Freiburg. 2943

Schönmöbliertes
Zimmer
mit anstoßendem Schlafzimmer, per sofort zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsst. ds. Blattes. 2891

Einfach sauberes
Mädchen
welches schon serviert, findet sofort gute Stelle. 2899
Gasthof Post, Kirchzarten.

Ein tüchtiger
Blechnergeselle
findet dauernde Arbeit bei 2870
Wilh. Zeller,
Blechnerei u. Installationsgeschäft, Todtnau (Baden).

Eine Anzahl tüchtige
Möbelschreiner
werden bei hohem Lohn für dauernd gesucht. 2900
Möbelfabrik Erhard
Frommern (Württbg.)

Eine noch gute, preiswerte, wenig gebrauchte
Trotte 2902
hat zu verkaufen,
Joh. G. Schillinger,
Mußbach, Sägeplatz, Freiamt.

Kassenschränke
neuester Bauart
Bücher und Aktenschränke
Kassetten 2888
zu billigsten Preisen stets vorrätig.
Kataloge gratis.
Karl Knoll, Freiburg i. B.
Telephon 1958. Sautierstraße 28.

! Herzenswunsch !
Ratgeber für Männer. Die Kunst dem Weibe zu gefallen 50 Pfg.
J. Kailing, Frankfurt a. M.,
2799 Sternstraße 7., part.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.
Auflage 7000 Exemplare.
Zufolge notariell beglaubigter Abonnentenstand 6820.
Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1398

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr,
durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 153 | I. Blatt | (Evang.: Anselmus.) | Emmendingen, Dienstag, 5. Juli 1910 | (Kath.: Numerianus.) | 44. Jahrgang

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 2. Juli. In der ausländischen Presse war in letzter Zeit wiederholt die Meldung von einer allgemeinen Kreta-Konferenz aufgetaucht. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß eine derartige Aufforderung an Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht ergangen ist. Auch ist nicht bekannt geworden, daß die türkische Regierung einem solchen Gedanken näher getreten ist.

Chemnitz, 2. Juli. Für die Reichstags-Ersatzwahl in Zschoppau-Marienberg haben Freisinnige und Nationalliberale den freisinnigen sächsischen Landtags-Abgeordneten Roch-Annaberg als gemeinsamen Kandidaten aufgestellt.

Kiel, 4. Juli. Der Kaiser wird voraussichtlich heute Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr die Nordlandreise antreten und zunächst mit der Hohenzollern nach Bergen fahren.

Wien, 4. Juli. Im Befinden der Königin Elisabeth von Rumänien hat sich neuerdings eine Verschlimmerung gezeigt.

Zur Lage in Marokko.

Kiel, 4. Juli. Zu dem französischen Vordringen in Marokko erfahren die Kieler Neuesten Nachrichten, daß der deutsche Botschafter in Paris angewiesen ist, über das vertragswidrige Vorgehen des französischen Generals Moinier im Schauja-Gebiet einen amtlichen Bericht einzufordern. Von der Erhebung eines formellen Protestes ist keine Rede. — Demselben Blatt zufolge haben die Gebrüder Mannesmann eine neue Beschwerde bei der Reichsregierung eingebracht, in der sie eine Beschleunigung ihrer Rechtsansprüche in Marokko erbitten.

Badischer Landtag.

110. Sitzung der zweiten Kammer.
4. Juli 1910.

Präsident Rohrhurst eröffnet halb 7 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch: Staatsminister von Dusch, Minister von Bodman und Kommissäre.

Eingegangen ist ein Schreiben des Staatsministeriums, wonach der Großherzog bis auf weiteres den Ministerialdirektor Höller mit der verantwortlichen Leitung des Finanzministeriums betraut. Dem Hause gingen ferner zu ein 4. Budgetnachtrag sowie ein Gesetzentwurf betr. die Vereinigung von Schwarzhalden und Schönebach.

Die sozialdemokratische Fraktion brachte folgende Interpellationen ein: „Ist die Gr. Regierung bereit, im Bundesrate zu beantragen, daß der infolge der Erhöhung der Tabaksteuer arbeitslos gewordene Tabakarbeiter auch über den 1. Dez. 1910 hinaus die Reichsunterstützung gewährt wird und will sie, falls die nötigen Aenderungen der Reichsgesetzgebung nicht zu Stande kommen, rechtzeitig Vorsorge treffen, daß den badischen Tabakarbeitern aus badischen Staatsmitteln Arbeitslosenunterstützung gewährt wird“.

Nach Eintritt in die Tagesordnung berichtete

Abg. Kolb (Soz.) über den Entwurf betr. die Abänderung des Ortsstraßengesetzes. Die Streupflicht bei Eisbildung wird durch diese Vorlage gesetzlich festgelegt.

Der Kommissionsantrag geht auf Annahme des Entwurfes und Uebergang zur Tagesordnung über die Petition der Grund- und Hausbesitzer.

Abg. Kopf (Ztr.) stimmt dem Gesetze zu, kann sich aber mit der Stellungnahme zur Petition nicht befreunden.

Das Gesetz wird einstimmig angenommen und die Petition mit Mehrheit durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Abg. Dr. Frank (Soz.) erstattet Bericht über den Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Gemeindesteuergesetzes. Die Vorlage bezweckt die Anpassung der Gemeindesteuergesetzgebung an die neuen für die Staatssteuer getroffenen Bestimmungen. Der §, wonach der Steuersatz für die Einkommen 500 bis 900 Mark von 3 auf 4 Mark erhöht werden kann, wurde gestrichen.

Das Gesetz findet gemäß dem Kommissionsantrage mit den vorgeschlagenen Aenderungen einstimmig Annahme.

Abg. Wittemann (Ztr.) berichtet über den Gesetzentwurf betr. die Abänderung der beiden Kirchensteuergesetze.

Anlaß zu dieser Vorlage gab gleichfalls die neue staatliche Steuergesetzgebung. Die Kommission hat die Mindestgrenze der Kirchensteuer auf 50 Pfg. festgesetzt.

Abg. Kopf (Ztr.) begründet zwei Anträge auf Wiederherstellung der Regierungsvorlagen.

Abg. Stockinger (Soz.) verweist auf die grundsätzliche Gegnerschaft seiner Partei gegen die Kirchensteuer.

Abg. Sänger (natl.) befürwortet die Zustimmung zum Antrage Kopf, der die unterste Grenze auf 20 Pfg. herabsetzt. Nach kurzen Bemerkungen des Ministerialdirektors Hübsch wird das Gesetz mit den beantragten Änderungen gegen die soz. Stimmen angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag 9 Uhr: Interpellationen und Petitionen. Schluß 8 Uhr.

Finanzminister Dr. Honsell †.

Karlsruhe, 4. Juli. Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung aller Kreise wurde heute mittag der verstorbene Finanzminister Dr. Honsell zur letzten Ruhe bestattet. Kurz vor 4 Uhr traten der Großherzog und Prinz Max in die Friedhofskapelle ein. In der Trauerversammlung bemerkte man Staatsminister von Dusch, Minister von Bodman, den kommandierenden General des 14. Armeekorps, eine große Zahl von Mitgliedern der ersten und zweiten Kammer (einschl. des Präsidiums), Oberbürgermeister Siegrist, ferner den Deutschen Botschafter in Konstantinopel Frhr. von Marschall, den preußischen Gesandten und Großhofmeister von Bauer. Die Großherzogin Hilde war von Oberschloßhauptmann Stabel, die Großherzogin Luise durch Oberhofmarschall von Andlaw vertreten.

Zur Luftschiffahrt.

Folgen des Unfalles der „Deutschland“.

München, 1. Juli. Infolge der abermaligen Zerstörung eines Zeppelin-Luftschiffes ist der für nächstes Jahr geplant gewesene regelmäßige Passagierverkehr durch Luftschiffe zwischen süddeutschen Städten vorläufig aufgegeben worden. Die Unternehmer stehen nach dem Osnabrücker Unglück auf dem Standpunkt, daß, solange die Motorfrage noch nicht solche unberechenbare Zufälle ausschließen kann, an einen gegen Eventualitäten gesicherten und finanziell rentablen Luftschiffverkehr nicht zu denken ist.

Babenhausen, 4. Juli. Auf dem hiesigen Bahnhof standen am Sonntag auf einigen offenen Güterwagen verstaut, die Ueberreste des Zeppelin-Luftschiffes Deutschland. Auf drei Wagen lag das Gerippe wie altes Eisen zusammengebogen. Einen Wagen füllte die noch gut erhaltene Passagiergondel aus. Ein anderer trug die Führer-Gondel, während geschlossene Wagen die übrigen Teile des verunglückten Luft-Passagierschiffes trugen. Tausende von Personen besahen sich den Tag über die Ueberreste.

Paris, 4. Juli. (Tödlicher Absturz eines Aviatikers). Der gestrige erste Tag der Flugwoche von Reims schloß mit einem tödlichen Unfall ab. Der Antoinette-Pilot Charles Wachter der am Vor- und Nachmittag glänzende Flüge unternommen hatte, stürzte Nachmittags mit seinem Antoinette-Eindecker aus einer Höhe von ca. 100 Metern ab. Man zog den Aviatiker mit großer Vorsicht aus den Trümmern der Flugmaschine hervor, konnte aber nur einen Toten bergen.

Gerichtszeitung.

— **Zum Allensteiner Mordprozeß.** Im Prozeß Schönebeck-Weber stellten die ärztlichen Gutachter heute fest, daß die Angeklagte nicht nur verhandlungsunfähig, sondern völlig geisteskrank und auf Monate hinaus nicht verhandlungsfähig sei. Der 1. Staatsanwalt beantragte vorläufige Einstellung des Verfahrens gemäß § 203 der Strafprozeßordnung unter Vorbehalt der Verteilung der Kosten. Der Gerichtshof beschloß vorläufige Einstellung des Verfahrens gemäß § 203 der Strafprozeßordnung, da die Angeklagte nach der Tat in Geisteskrankheit verfallen sei. Die Verteilung der Kosten wird vorbehalten, über den Haftbefehl hat der Gerichthof absichtlich nichts beschlossen.

Gleich nach Schluß der Verhandlung begab sich der Ehemann Weber, sein Bruder und die Verteidiger Sello, Bahn und Salzmann nach Kortau, um von Frau Weber Abschied zu nehmen. Es war nicht leicht, die Patientin zu beruhigen, die bei verhältnismäßig klarem Bewußtsein war und durchaus die Anstalt verlassen wollte. Es gab eine aufregende Szene, bis es wie gestern, den beschwichtigenden Worten des Justizrats Sello gelang, die Frau soweit zu beruhigen, daß sie ihrem Mann und den anderen Herren gefaßt Adieu sagen konnte. Die Anwälte und Sachverständigen haben Allenstein bereits verlassen.

Berlin, 4. Juli. Justizrat Sello, einer der Verteidiger im Allensteiner Prozeß, gab in einer Unterredung der bestimmten Ueberzeugung Ausdruck, daß es niemals wieder zu einem neuen Prozeß gegen Frau von Schönebeck kommen kann und wird. Die formelle Vertagung auf unbestimmte Zeit sei in Wirklichkeit eine Vertagung auf alle Zeit. Der Verteidiger gründete seine Ansicht auf die Beobachtungen, die er während der vier

Der Kleintierzüchter im Juli.

Die nachfolgenden Ausführungen über dieses Thema, die aus der Feder des bekannten Zoologen Dr. Kurt Floericke stammen, entnehmen wir im Einverständnis mit der Verlagsbuchhandlung dem wieder sehr reichhaltigen Beiblatt „Haus, Garten und Feld“ des „Kosmos“, Handweiser für Naturfreunde, 1910, Heft 7. Probehefte werden auf Wunsch von der Geschäftsstelle des „Kosmos“ in Stuttgart, Pfizerstraße 5, zugesandt.

Bei manchen Geflügelrassen hören die Hennen mit dem Legen jetzt auf. Dieser fatale Zeitpunkt läßt sich aber wesentlich hinausschieben, wenn man ihnen viel Abwechslung im Futter besonders reichlich Grünzeug und animalische Nahrung, Fleisch- oder Fischmehl und Fleischkrissel, vor allem aber Gelegenheit zu freiem Auslauf auf Wiesen bietet. Gänse und Enten können sich auf Stoppelfeldern nach Herzenslust mästen. Auch läßt man sie jetzt, also noch vor Eintritt der Mauser, rupfen, wenn man nicht lieber im Interesse der Tiere auf diesen recht zweifelhaften Vorteil ganz verzichten will. Unter dem Junggeflügel findet fürchterliche Musterung statt. Nur die besten und schönsten Stücke von guter Abstammung und frühzeitiger Geburt werden zur Ueberwinterung und nächstjährigen Zucht zurückgehalten; alles übrige verkauft oder der Küche überliefert. Auch sind die Tiere jetzt nach Geschlechtern zu trennen. Junge Fasanen, Trut- und Perlhühner dürfen nur bei schönem Wetter ins Freie und sind bei Regen im Stalle zurückzuhalten. Die Stallungen selbst sind der Hitze wegen fleißig zu durchlüften. Im Taubenschlage wird die Zucht der großen Rassen eingestellt und nur die der kleineren bis zur Mauser noch fortgesetzt.

Der Kanarienzüchter löst gegen Ende des Monats die Hecke auf, nachdem das Häufigerwerden von tauben Eiern auf den baldigen Eintritt der Mauser vorbereitet hat. Zuchtkäfige und Heckgerätschaften werden entfernt und sorgfältig gereinigt. Die Brutweibchen kommen, soweit sie nicht ausrangiert werden, in gemeinsame, große Flugkäfige und werden hier gut gefüttert, damit ihr durch die Anstrengungen des Nistgeschäftes geschwächter Körper den neuen Anforderungen gewachsen ist, welche die Mausern an ihn stellt. Noch singende Männchen gibt man in nicht zu kleine Einzelkäfige und gesellt sie den zwitschernden Junghähnen als Lehrmeister bei.

Die einheimischen Käfigvögel mauseren bereits und haben daher den Gesang völlig eingestellt, ausgenommen vielleicht ein paar Finken, die mitunter bis in den September hinein schlagen. Es ist nun eine traurige Zeit für den Liebhaber. Etwas gepulverte Ossa sepia und Vegetabilin tun, dem Futter beigemengt, gute Dienste. Sehr vorteilhaft ist es auch, wenn man die mausernden Vögel an die freie Luft hängen kann, wo sie womöglich noch vom Morgentau durchnäßt werden. Das neue Federkleid erhält dann viel frischere und lebhaftere Farben. Das Futter sei nahrhaft, aber keineswegs hitzig oder mästend. Bei den Exoten, die im Freien gebrütet haben, mache man jetzt Schluß mit der Hecke und trenne die Geschlechter. Sie bedürfen nach dem Nistgeschäft der Erholung und kommen nun auch bald in die Mauser. Bei allen Papageien tritt sie schon jetzt ein, und man suche ihnen daher die Bildung des neuen Gefieders durch Darreichung geeigneter, kalkreicher Futtermittel zu erleichtern.

Die jungen Hunde kommen nun in die Zeit, wo sie nur zu oft von der gefürchteten Staupe befallen werden. Sachgemäße Pflege, naturgemäße Fütterung, größte Reinlichkeit und gelegentliche Verabreichung von Schwefelblüte sind die besten Vorbeugungsmaßregeln. Verklebte Augen, Appetitlosigkeit, Husten und Brechreiz zeigen den Beginn der Staupe an, deren Verlauf je nach der mehr oder minder guten Allgemeinverfassung des Tieres an Heftigkeit und Gefährlichkeit verschieden ist. Um den Hund bei Kräften zu erhalten, gebe man als Futter hauptsächlich rohes Schabe-Fleisch und rohes Ei, als Getränk Tee (bei Durchfall besser schwarzen Kaffee) mit Kognak. Vor Erkältung und Verkehr mit fremden Hunden ist der Patient sorgsam zu behüten, denn die Staupe ist ansteckend. Prießnitzumschläge über Nacht tun gute Dienste; ebenso Einschmieren von Brust, Kehle und Nase mit Schweineschmalz. Letztere ist von etwaigen Ausflüssen zu reinigen.

Kaninchenstallungen müssen im Sommer stets Schatten haben, besonders die der Pelzkaninchen, da die schönen Farben z. B. der Russen und der blauen Wiener Riesen in der Sonne leicht ausbleichen. Abgestandenes Trinkwasser sollte, besonders bei heißer Witterung, den Tieren mindestens einmal täglich geboten werden. Ein Bestreichen des Stallbodens unter dem Lattenrost mit Karbolsäure läßt auch im Sommer keinen unangenehmen Geruch aufkommen. Ein solcher Anstrich erscheint auch da geboten, wo die Kaninchen zu nagen beginnen, indem er die Tiere davon abhält. Auch Baumblätter, jedoch nicht die des Kernobstes, sind ein zuträgliches Grünfutter. Da die Felle der jetzt gezüchteten Tiere nicht viel wert sind, benutzt man sie besser zur Lederbereitung.

Je heißer es wird, um so nötiger wird im Aquarium eine gut funktionierende Durchlüftung. Die Jungfische wachsen dabei und bei dem reichlich vorhandenen Lebendfutter lustig heran. Man verteilt sie in die einzelnen Becken vorteilhafter nach der gleichmäßigen Größe als nach der Artverschiedenheit. Das massenhafte Vorhandensein natürlichen Futters legt den Gedanken nahe, es für die futterarme Winterszeit zu konservieren. Da werden Daphnien eingesalzen oder getrocknet und Salatblätter an der Sonne gedörrt. Zu feinem Staub zerrieben, sind letztere eine willkommene Beigabe zum Trockenfutter rein animalischer Herkunft. In Aufzuchtbecken erweist sich das aus solchen Salatblättern hergestellte Pulver als stark infusorienbildend, somit äußerst vorteilhaft. Reptilien sind reichlich zu füttern, damit sie die Häutungen gut überstehen und Kräfte für den Winterschlaf sammeln. Für Eidechsen bringe man von seinen Spaziergängen öfters Heuschrecken mit.